

STREIFLICHTER

DAS MAGAZIN DES CVJM BADEN

4-2022

... MIT VISION!



LIEBE CVJM-FAMILIE, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Mit Vision

wollen wir als CVJM Baden gemeinsam in die Zukunft gehen; sie bringt unsere Kraftquelle, unsere Leidenschaft und unseren Blick in die Zukunft zum Ausdruck. Dabei gilt unser Fokus seit jeher der nächsten Generation: Kinder und Jugendliche mit ihren Bedürfnissen und Herausforderungen liegen uns in dieser Zeit besonders am Herzen.

Unsere Vision

„CVJM Baden. Begeistert durch Jesus. Beziehungen leben. Glauben teilen. Heimat schenken.“ So lautet die Vision, die wir uns als CVJM Baden Ende des vergangenen Jahres gegeben haben. Diese Formulierung soll zur Selbstvergewisserung dienen und gleichzeitig dazu anregen, das Wesentliche unserer CVJM-Arbeit im Blick zu behalten. Ein zentraler Aspekt dieser Vision lautet: „Begeistert durch Jesus.“

Begeistert durch Jesus

Was bedeutet das für uns? Wir leben leidenschaftlich, mutig und voller Tatendrang für das, was wir tun. Wir wissen, „die Liebe Christi drängt uns“ (2. Kor. 5,14) zum Einsatz für andere. Es ist der Geist Gottes, der uns bewegt; deshalb wollen wir beweglich für Menschen sein und auf Veränderungen und Trends reagieren.

In der jetzigen Zeit, in der sich junge Menschen mit großen Krisen konfrontiert sehen, können wir Orientierung bieten mit unserem Glauben an Jesus.

Mit Vertrauen

Ausgehend von dieser Grundlage unserer Arbeit setzen wir auch angesichts der Umbrüche in unserer Gesellschaft auf Gottvertrauen.

Unsere Ausstrahlung im CVJM soll deshalb von der hoffnungsvollen Grundhaltung geprägt sein, zu jeder Zeit gute

INHALT

Vorwort	2
Ein Leben mit Vision	3
Wie komme ich in einem Unternehmen zu einer Vision?	4
Visionärinnen und Visionäre – gestern, heute, morgen?	6
Warum mache ich das eigentlich?	8
Das Abenteuer des Sommers	9
CVJM Baden. Begeistert durch Jesus.	10
Mit Vision – unser Leitbild für das CVJM-Lebenshaus	11
Es werde licht.	12
Von der Vision zur CVJM-Gründung	13
#gründergeist	14
CVJM-Sekretärin Helen Härer im Portrait	15
Gebet / Gebetsanliegen	15
Familiennachrichten	16
Termine und Vermischtes	17
Spendenstand	18
Für euch unterwegs	18
Neues aus dem CVJM Deutschland	19
„Rückenwind“	20

Rahmenbedingungen für Kinder und Jugendliche gestalten zu können. So bringen wir als CVJM heute und morgen das Gute in die die Dörfer, Städte und die Welt.

Herausforderungen gestalten

Wir wollen in diesen Zeiten der Unsicherheit und der finanziellen Kürzungen ganz bewusst für die nächste Generation Hoffungszeichen setzen und wenden uns mit diesem Anliegen jetzt gezielt an euch. Darum haben wir im Bewusstsein unserer Vision die Kampagne „Rückenwind“ (siehe Rückseite) ins Leben gerufen.

In dieser Ausgabe gehen wir mit Vision in die Zukunft und vertrauen auf den Rückenwind unserer Gemeinschaft.

Anregende Gespräche darüber wünscht Euch das Redaktionsteam und

Matthias Kerschbaum

Herausgeber STREIFLICHTER: CVJM-Landesverband Baden e.V., Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim, Tel. 0 72 51 / 9 82 46-0, Fax -19, www.cvjmbaden.de, info@cvjmbaden.de

V.i.S.d.P.: Matthias Kerschbaum, **Redaktionsleitung:** Jan Schickel

Redaktionsteam: Sigrid Zumbach-Ischir, Matthias Kerschbaum, Magdalena Gramer, Jan Schickel, Rainer Zilly

Gestaltung: Rainer Zilly, **Herstellung:** www.Gemeindebriefdruckerei.de

Konto: IBAN: DE77 6639 1200 0005 4666 01 BIC: GENODE61BTT

Bezugspreis: 20 Euro im Jahr

Redaktionsschluss STREIFLICHTER 1-2023: 30.01.2022
Voraussichtlicher Erscheinungstermin: 24.02.2023

Hinweis: Der CVJM Baden geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

Bildnachweis:

01 miglagoa/freepik.com, 03 Sweet_Media/wikimedia.org, 06 Portrait Anefo und Palmen Gert Ches/wikimedia.org, 07 Schloss Lennart Strentzsch, 20 yarruta/freepik.com, Rest: privat, Archiv, Linus Posselt, Paul Stier, Rainer Zilly



EIN LEBEN MIT VISION



„Ich bin der HERR; ich werde euch aus der Sklaverei in Ägypten führen und aus der Zwangsarbeit retten. Ich werde euch in das Land bringen, das ich Abraham, Isaak und Jakob mit erhobener Hand versprochen habe, und es euch als Besitz geben. Ich bin der HERR!“

2. Mose 6, 6+8

Ein Leben mit Vision

Ein Leben ausgerichtet darauf, das von Gott verheißene Land zu erreichen – das sehen wir, wenn wir das Leben von Mose genauer betrachten. Von Gott für diesen Dienst berufen, steht er voll Vertrauen hinter dieser göttlichen Verheißung. Allen Hindernissen und Dürrezeiten zum Trotz hält er fest an dieser gottgegebenen Vision für sein Leben, aber auch für das Leben des Volkes Israel.

Gottes Vision als Antrieb

Eine Vision zu haben und damit auch wirklich auf etwas hinzuwirken, schenkt uns das nötige Durchhaltevermögen, um Schritt für Schritt voranzugehen; denn wir erhalten dadurch etwas sehr Wichtiges, nämlich unser persönliches „Warum“.

Das Volk Israel war so mutlos in seiner Situation gefangen, dass Gott es durch Mose mehrfach an die Vision des verheißenen Landes erinnern ließ. Damit gab er den Menschen einen Grund, aus der Lethargie auszubrechen und sich auf den Weg zu machen. Er gab ihnen in ihrer Mutlosigkeit Hoffnung und die Antwort auf die Frage, warum es sich lohnen wird, Mose zu folgen.

Wir kennen die Geschichte von Israel und wissen daher auch, dass der Weg ins verheißene Land kein leichter war. **Doch wir sehen an Mose, wie wichtig es war, dass er als Anführer nie die gottgegebene Vision aus den Augen verlor.** Dadurch bewies er über alle Erfolge und Rückschläge hinweg das nötige Durchhaltevermögen und konnte an einem hoffnungsvollen Blick in die Zukunft festhalten. Das verstockte Herz des Pharaos, die Verfolgung durch die Ägypter, Entbehrungen in der Wüste und der lange Zwischenstopp am Berg Sinai, das alles waren Herausforderungen auf dem Weg ins verheißene Land. Aber immer wieder war es die Erinnerung an die gemeinsame Vision, die die Hoffnung nicht untergehen ließ und Mose den nötigen Antrieb gab, mit dem Volk Israel dranzubleiben.

Deine persönliche Vision

Sicherlich hast du dir schon einmal Ziele gesetzt, um etwas Bestimmtes in naher Zukunft zu erreichen; auch das gibt Motivation und hilft, am Ball zu bleiben. Doch ist das gleichzusetzen mit einer Vision, wie wir sie bei Mose sehen?

Mose hatte seine Vision von Gott bekommen und hatte genügend Glauben und Vertrauen, daran festzuhalten; denn er wusste, **es geht hier nicht um sein persönliches Ziel, sondern um ein göttliches Ziel:** ein Stück von Gottes Reich auf Erden zu bauen und an seinem Plan mitzuwirken.

Hast du für dein persönliches Leben eine Vision, an der du in dieser Weise festhalten kannst?

Anders gefragt:

- **Wohin soll dein Weg mit Gott gehen?**
- **Was legt Gott dir aufs Herz, wo du dich für ihn investieren kannst?**
- **Was ist Gottes Vision für dein Leben?**

Ich will dich ermutigen, nach Antworten auf diese Fragen zu suchen – nicht allein, sondern im Gespräch mit Gott. **Es geht nicht darum, dir persönliche Ziele zu setzen, sondern darum, den Zielen Gottes für dein Leben nachzuspüren.** Denn wenn wir mit Gott gemeinsam Antworten auf diese Fragen finden, entdecken wir unser persönliches „Warum?“. Wir haben etwas, woran es sich lohnt festzuhalten, und werden wie Mose befähigt, mutig Glaubensschritte zu gehen.

Darum: Losgehen, auch wenn wir nicht genau wissen, was uns erwartet; Hindernissen entgegentreten, auch wenn wir auf den ersten Blick keine Lösung sehen; dranbleiben, auch wenn die Welt um uns herum mit Unverständnis reagiert! Denn wir wissen, es geht nicht um unsere, sondern um Gottes Vorstellungen für unser Leben. Und darauf dürfen wir vertrauen.



STEFAN GEISSERT

CVJM-Sekretär im CVJM Linkenheim

WIE KOMME ICH IN EINEM UNTERNEHMEN ZU EINER VISION?

Das CJD ist eines der größten christlichen Bildungs- und Sozialunternehmen in Deutschland. Über 11.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 350 Einrichtungen in ganz Deutschland sind jeden Tag für vor allem junge Menschen da: Dies geschieht durch die Ausbildung von Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigungen, in Schulen für asthmakranke oder hochbegabte junge Menschen, durch Integrationsberatung für jugendliche Migranten, in Werkstätten für Menschen mit Behinderungserfahrungen oder Hilfen für gefährdete Jugendliche. Gegründet wurde das CJD im Jahr 1947 auf Initiative von Pastor Arnold Dannemann, der bis zur Gründung des CJD in verschiedenen Ämtern und Gremien im CVJM tätig war; auch darum ist und war das CJD dem CVJM eng verbunden und ein Mitgliedsverband im CVJM Deutschland. Ein Hauptgrund für die Gründung des CJD waren die Not nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und die Idee, jungen Menschen eine Heimat zu geben und Ausbildung zu ermöglichen. Immer mal wieder, und auch jetzt 75 Jahre nach der Gründung, stellt sich die Frage, wozu das CJD eigentlich da ist – also die Frage nach der Vision.

Eine Vision zu entwickeln, hat viel mit Leidenschaft zu tun.

Was ist das eigentlich, eine Vision?

Zunächst ist zu klären, was unter Vision verstanden wird. Visionen sind ja zum Beispiel auch Offenbarungen Gottes; so ruft zum Beispiel eine Vision den Paulus nach Europa (Apg. 16,9). Die Vision, wie sie hier gemeint ist, ist das Zukunftsbild eines Unternehmens. **Es geht dabei um die klare und eindeutige Beschreibung eines zukünftigen, als erstrebenswert erachteten Zustandes.** Eine Vision dient als Orientierung und Ausrichtung des Unternehmens für alle Aktivitäten und darf daher nicht zu kleinteilig sein; zugleich soll sie Menschen – Mitarbeitende, Teilnehmende und andere Stakeholder wie Spender, Auftraggeber und sonstige Interessierte – begeistern und das Zusammengehörigkeitsgefühl im Unternehmen stärken.

Wozu ist eine Vision gut?

Eine Vision zu entwickeln, hat viel mit Leidenschaft zu tun. Eine kraftvolle Vision kann ungeahnte Kräfte freisetzen und Strahlkraft entfalten; sie ist in der Lage, Menschen mitzurei-

ßen und zu begeistern. Eine Voraussetzung dafür ist, dass sie emotional aufgeladen, begeisternd und fassbar sein muss. Idealerweise kennen natürlich alle Mitarbeitenden die Vision und bejahen sie.

Wie komme ich zu einer Vision?

Es gibt viele Wege, zu einer Vision zu kommen. Denkbar ist, sich in ein stilles Kämmerlein zurückzuziehen und einsam nachzudenken. Man kann auch ins Gebet gehen oder, wie es Vorgänger von mir taten, in einem Ruderboot zu zweit auf einen See hinausfahren und dort so lange diskutieren, bis die Vision steht; oder man bezieht wesentlich Beteiligte (Mitarbeitende, Gremien, Beraterinnen und Berater) mit ein.

Im CJD wählten wir den Weg, zunächst eine Umfeldanalyse und eine Bestandsaufnahme im Vorstand und mit leitenden Mitarbeitenden zu machen: Wo stehen wir in unseren Bezügen? Was tun wir und was wollen wir tun? Wo sehen wir Entwicklungspotenziale? Was haben wir schon? (Auf jeden Fall eine lange und wertvolle Geschichte!) Was bringen wir mit an Werten, Kunden, Mitarbeitenden? Was ist los, was nehmen wir wahr in unserer Gesellschaft, in unseren Unternehmungen, bei unseren Teilnehmenden? Weitere, ebenfalls wesentliche Fragen waren: Wo wollen wir mit dem CJD hin? Was wollen wir erreichen? Wofür wollen wir stehen und auch wahrnehmbar sein? Was sind unsere Werte und Grundhaltungen?

Ein für die Klärung notwendiger dritter Punkt war die grundsätzliche Verständigung in der Gruppe, was eine Vision denn tatsächlich ist in Abgrenzung zu Unternehmenszielen, zu Leitbildern oder Slogans.

Dabei ist wichtig, dass eine Vision eben kein Ziel ist, das kurzfristig erreichbar ist, sondern ein eigentlich unerreichbares Ziel, ein Idealbild, eine anzustrebende, fast perfekte Welt. Also die grundlegende Frage ist: Was will ich mit meiner Unternehmung am Ende wirklich erreicht haben? Als Beispiel soll die Bibel einmal herhalten; so könnte man sagen, dass als Vision der Bibel in der Offenbarung beschrieben ist: **Alle beten den Herrn an.**

Nun geht es hier bei uns im CJD nur um ein Unternehmen, aber die Dimension soll deutlich werden: Wofür machen wir



das alles? Was soll am Ende erreicht werden? Wann können wir sagen, der Unternehmenszweck ist erfüllt, wir sind tatsächlich am Endziel unserer Unternehmung?

Danach stellten wir uns die Frage, wie mit der bisherigen Vision umgegangen werden sollte. Ist sie aufzugeben oder abzuändern, zu bestätigen oder leicht anzupassen? Denn hinter dieser Vision hat sich das Unternehmen ja bisher versammelt und eine Vision sollte nicht wie zum Beispiel Jahresziele regelmäßig neu beschrieben und vereinbart werden; sie soll auf lange Sicht ausrichten.

Dann folgte der nächste Schritt: die erste Verschriftlichung von Gedanken, Ideen, Vorschlägen. Es war dabei spannend zu sehen, wie unterschiedlich im Detail, aber dann doch ähnlich ein Zukunftsbild des Unternehmens beschrieben wird. Die eigentliche Kärnerarbeit kam aber dann: **das Zusammenfassen der Gedanken, Diskussionen um jedes Wort, jeden Zusammenhang, jede Formulierung und das Abklopfen darauf, ob alles verständlich bleibt, den oder die wesentlichen Punkte erfasst und zugleich so kurz ist, dass es einprägsam ist.**

Die Gefahr der Beschreibung der Vision bei einem komplexen Unternehmen wie dem CJD mit seiner 75-jährigen Geschichte und über 1.200 großen und kleinen Angeboten ist, zu ausführlich zu sein, um jedem Angebot oder Bedarf gerecht zu werden, und damit die Vision zu verwischen. Wir haben uns daher entschieden, neben der Vision auch eine Mission und eine Motivation zu formulieren.

Während die Vision den Idealzustand beschreibt, dient die Beschreibung der Mission dazu, die Strategie aufzuzeigen, wie man die Vision erreichen will; das setzt Prioritäten und hilft den Mitarbeitenden und Führungskräften zu fokussieren. Die Motivation beschreibt die persönliche Ebene der beteiligten Mitarbeitenden, mit wem und mit welcher Haltung die Vision erreicht werden soll.

Die entstandenen Texte wurden nun formuliert, konkretisiert und überdacht, im Team besprochen, überarbeitet und überarbeitet und nochmal überarbeitet. Am Ende stand schließlich ein Text, der dann in verschiedenen Gremien des CJD vorgestellt und beraten wurde. Wichtig ist in einem sol-

chen Prozess, dass die Beratung dazu dient, die Verständlichkeit und Klarheit der Formulierungen zu überprüfen und nicht die Vision an sich infrage zu stellen; gegebenenfalls erfolgen auch noch leichte Anpassungen. Dann endlich steht die Vision – und jetzt folgen die Kommunikation und das Mitnehmen der Mitarbeitenden; doch das wäre ein eigener Artikel.

Nach dem dargestellten Prozess lauten nun Vision, Mission und Motivation im CJD so:

Vision

- „Keiner darf verloren gehen!“
- Das CJD ist das innovative Bildungs- und Sozialunternehmen, das Menschen befähigt, ihr Leben selbstbestimmt und erfolgreich zu gestalten.
- Grundlage unseres Wirkens ist das christliche Menschenbild.

Mission

- Als Qualitätsanbieter entwickelt und setzt das CJD bedürfnisorientierte, vernetzte Angebote für Menschen in allen Lebensphasen um.
- Wir fördern eine inklusive Gesellschaft und setzen uns für die Bewahrung der Schöpfung ein.
- Das CJD ist Begegnungsort mit Jesus Christus.

Motivation

- Das Zusammen wirkt.
- Die Mitarbeitenden im CJD bilden eine starke Gemeinschaft.
- Als von Gott befähigter Mensch ist jede und jeder Einzelne unverzichtbar für unsere sinnstiftende Arbeit.

Die Vision beschreibt den Idealzustand.



OLIVER STIER

Sprecher des Vorstands des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands gem. e. V. (CJD)



VISIONÄRINNEN UND VISIONÄRE – GESTERN, HEUTE, MORGEN?

Visionär – irgendwie klingt das ein bisschen sperrig, so theoretisch und auch leicht abgehoben; etwas für die besonders Durchgeistigten, aber bestimmt nicht für dich und mich, oder?! Als mich die Redaktion bat, hier über Visionärinnen und Visionäre zu schreiben, war mir schnell bewusst, dass mir nicht sofort etwas dazu einfallen würde. Zunächst musste ich den Begriff erst einmal für mich klären. Visionär hat mit „sehen“ zu tun: etwas sehen können, das noch nicht ist, aber werden kann. Das machte es für mich weniger sperrig, aber ich musste trotzdem noch ein wenig warten, bis ich von „meinem“ ersten Visionär hörte.

Ein Visionär in Afrika: Albert Schweitzer

An einem Mittwoch vor ein paar Wochen saß ich jemandem gegenüber, der in den 1960er-Jahren längere Zeit im „Urwaldkrankenhaus“ von Albert Schweitzer lebte und arbeitete. Er lernte diesen weltberühmten Friedensnobelpreisträger mit dem weißen Schnurrbart und Tropenhelm damals gut kennen und erzählte mir jetzt davon. Und das war nun plötzlich ganz eindeutig eine Geschichte von jemandem, **der etwas sehen konnte, das noch nicht war.**

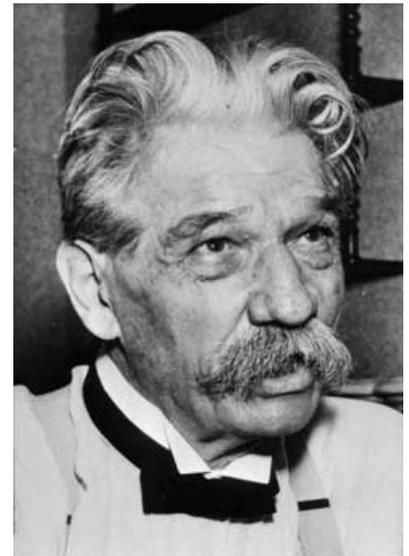
Albert Schweitzer kennen auch heute noch die meisten als den berühmten „Dschungelarzt“ am Äquator. Aber wahrscheinlich wissen nicht sehr viele Leute, wie genau dessen Geschichte eigentlich anfing. Das war nämlich im gemütlichen Straßburg, wo Schweitzer vor dem Ersten Weltkrieg ein beliebter junger Pfarrer war.

Jeder, außer seiner Frau Helene, erklärte ihm damals für verrückt,

als er plötzlich alles hinschmiss, dann Medizin studierte und verkündete, dass er sich von Gott berufen fühlte, Arzt in den damaligen französischen Kolonien in Afrika zu werden.

Doch von dem Spott und der Verständnislosigkeit ihrer Familie ließen sich die Schweitzers nicht entmutigen. Mit siebzig Holzkisten voller Medikamente und Verbandszeug fuhren sie

los und hätten, angekommen im heutigen Gabun, eigentlich nur noch mehr Grund zur Mutlosigkeit gehabt; denn das Einzige, das es dort abgesehen von dichtem Urwald und sengender Hitze gab, war ein halb verfallener Hühnerstall. Das war's, mehr war da nicht! In der ersten Zeit behandelten nun die Schweitzers also die Kranken, die bald



in Scharen kamen, in eben diesem Hühnerstall. Sie hielten aber weiter an ihrer Vision fest – trotz der vielen weiteren Schwierigkeiten, die in den nächsten Jahren auf sie zukamen.

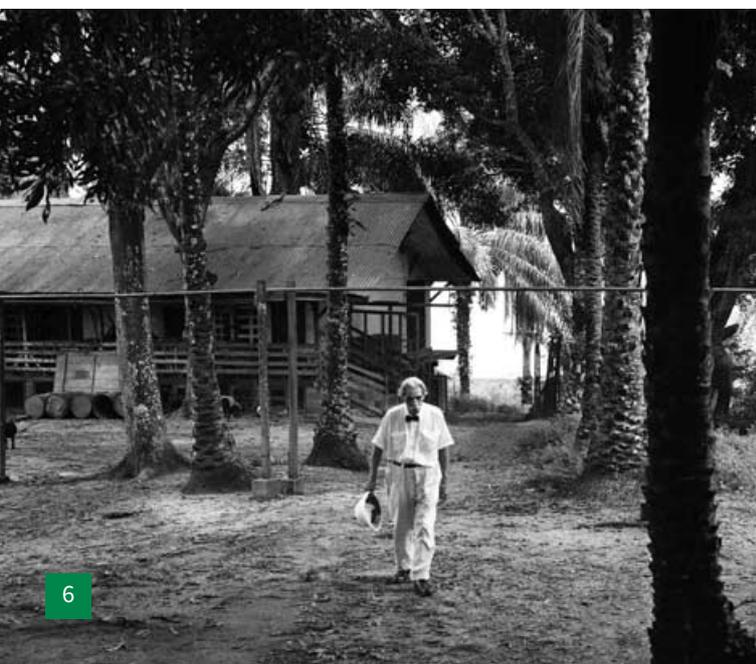
Mein Gesprächspartner an diesem Mittwoch lernte das Krankenhaus zu der Zeit kennen, als es schon weltberühmt war. Albert Schweitzer war in den Sechzigerjahren eine Persönlichkeit des Jahrhunderts geworden; sein Krankenhaus im Urwald florierte und galt – und gilt bis heute – als Leuchtturm der christlichen Nächstenliebe und als beste medizinische Adresse in Gabun. Der „Spiegel“ nannte Schweitzer einmal einen „nahen Verwandten des lieben Gottes“. **Aber mich fasziniert an dieser Geschichte nicht das Ende, sondern der Anfang:** zwei Leute mit einer Berufung, eine Menge Gegenwind und ein kleiner Hühnerstall im Dschungel. Das ist tatsächlich ‚visionär‘!

Eine Visionärin in Baden: Regine Jolberg

Im Evangelischen Oberkirchenrat in Karlsruhe gibt es einen Regine-Jolberg-Saal. Als ich googelte, wer hinter diesem Namen steckt, stolperte ich völlig unvermutet über eine Visions-Geschichte, die allerdings schon recht lange zurückliegt. Regine Jolberg wurde nämlich schon 1800 geboren und war mit 29 Jahren bereits das zweite Mal Witwe; außerdem hatte zu diesem Zeitpunkt auch schon zwei ihrer vier Kinder begraben müssen. **Es wäre daher sicher kein Wunder gewesen, wenn sie den Kopf in den Sand gesteckt hätte** – aber das tat sie nicht!

Im Gegenteil, ihr Leben entwickelte sich in ganz erstaunlichen Bahnen.

Regine Jolberg lebte damals in Leutesheim (bei Kehl) und obwohl sie schwere Schicksalsschläge erlebt hatte, war sie doch relativ wohlhabend und gebildet; viele waren bei Weitem nicht so privilegiert wie sie. Besonders stachen Regine vor allem die Arbeiterkinder ins Auge. Leutesheims Straßen



waren damals voller vernachlässigter Kinder aus den ärmsten Schichten, und anstatt nun wegzusehen, beschloss Regine, für sie etwas zu tun. Sie fing ganz klein und bescheiden an: Sie lud die Kinder zu Bastelnachmittagen ein, brachte ihnen Lieder bei, erzählte ihnen von Gott und dass der sie lieb hat. Nach und nach entwickelte Regine dabei eigene pädagogische Vorstellungen, die damals nicht unbedingt verbreitet waren: **Dass man Kindern auf Augenhöhe begegnen sollte; dass Liebe mehr nütze als Strenge; dass Kinder Anregungen bräuchten.** Schnell hatte sie in Leutesheim den Spitznamen „Mutter Jolberg“ weg. Und Stück für Stück wuchs ihre Arbeit; andere Frauen schlossen sich an, immer mehr Kinder kamen. Aber Regine war sich bewusst, dass dies alles nur ein Tropfen auf den heißen Stein war; denn in ganz Baden gab es solche armen Kinder, aber niemanden, der sich ihrer annahm.

An diesem Punkt wurde Regine Jolberg nun zur Visionärin. Im Alter von fast fünfzig Jahren veränderte sie ihr Leben noch einmal: Sie packte die Koffer, zog vierzig Kilometer weiter nach Nonnenweier und gründete dort ein Diakonissenhaus. „Ihre“ Diakonissen sollten aber keine Krankenschwestern sein, sondern wurden

in ihrem Sinne zu Erzieherinnen ausgebildet. Regine schlug so zwei Fliegen mit einer Klappe: Sie bot jungen Frauen die damals seltene Chance auf eine richtige Berufsausbildung und konnte dann durch diese Kinderschwestern ihre Ideen in andere badische Dörfer und Städte tragen. Die Nonnenweierer Schwestern waren



bald auch über die Landesgrenzen hinaus bekannt und wurden regelrecht angefordert; überall entstanden durch sie „Christliche Kinderschulen“, und es ist ziemlich wahrscheinlich, dass unsere Großeltern oder Urgroßeltern in eine solcher Schulen gingen. Als „Mutter Jolberg“ starb, hatte sie 350 Schwestern selbst ausgebildet und in die Arbeit entsandt.

Diese Arbeit ging nach ihrem Tod weiter und war ein Erfolgsmodell – aus dem Nichts geschaffen, weil eine Frau offene Augen für ein großes Problem hatte und mutig und kreativ eine Lösung dafür fand.



Eine Vision wurde wahr: das CVJM-Lebenshaus

Und der CVJM? Gibt es auch bei uns Visions-Beispiele? Das „Schloss“ in Unteröwisheim fiel mir ein: Einst ein altes Wasserschloss, dann Verwaltungssitz, danach Schule und am Ende nur noch eine Brandruine. Ein paar baufällige Wände und verkohlte Balken – mehr war es eigentlich nicht, was der CVJM da im Jahre 1991 übernahm. Bestimmt schüttelten damals viele den Kopf; denn **man benötigte schon wirklich sehr viel „Visionstalent“, um da etwas sehen zu können, was noch nicht war.**

Und tatsächlich wurde es ein Mammutprojekt!

Viele Spenden, Helfer, Schweiß und wahrscheinlich auch ein paar Tränen brauchte es, bis das „Lebenshaus“ schließlich wie Phönix aus der Asche so schön und einladend in Kraichtal stand und unser CVJM einziehen konnte. Und wie viele Freizeiten, Tagungen, Hauskreis-Wochenenden, Konzerte und Feste hat es mittlerweile gesehen! Ein tolles Beispiel für eine Vision – ganz fest in Stein und Mörtel.

Wir können also feststellen: **Vision ist nicht etwas Theoretisches, sondern im Gegenteil etwas ganz Handfestes: Etwas sehen können, das noch nicht ist** – und dann die Ärmel hochkrepeln und anpacken; Lösungen für Probleme finden. Und Probleme gibt es auch heute zur Genüge: ganze Gruppen, die „hinten runterfallen“; Menschen, die Hilfe brauchen; eine kirchenmüde Gesellschaft und vieles mehr. Es braucht daher Leute, die völlig ungebahnte Wege gehen und sich „vom Hühnerstall im Dschungel“ nicht entmutigen lassen. **Und wir haben Gott dabei! Das ist schon mal der größte Pluspunkt.**

Eigentlich ist das, was wir von den handfesten Visionärinnen und Visionären lernen können, am Ende ganz einfach: **Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.**



TABEA MUSSNUG

CVJM Wilferdingen, liebt Geschichte und zieht ihren Hut vor allen Visionärinnen und Visionären

WARUM MACHE ICH DAS EIGENTLICH?

„Warum stehe ich morgens eigentlich auf?“ Das habe ich mich bereits als Teenagerin häufig gefragt; nicht, weil ich schlecht aus dem Bett gekommen wäre, sondern weil diese Frage für mich von existenzieller Bedeutung war. „Wofür mache ich das alles?“ „Was ist meine Vision für mein Leben?“, lautet diese Frage etwas anders formuliert. Oder: „Was ist mein Warum?“ Dem „Warum“ wurde in den letzten Jahren vor allem durch Simon Sinek, einem britisch-US-amerikanischen Autor und Unternehmensberater, neu zu besonderer Bedeutung verholfen. Sein TED-Talk „Wie große Führungspersönlichkeiten zum Handeln inspirieren“ hat mittlerweile über 16 Millionen Aufrufe und an seinen Erkenntnissen orientieren sich viele Firmen, Organisationen, Projektteams und Einzelpersonen. Seine Entdeckung: **Die meisten Organisationen und Veranstalter kommunizieren, was sie tun; viel erfolgreicher sind aber diejenigen, die kommunizieren, warum sie tun, was sie tun.** Dies veranschaulicht er im Modell des „Goldenen Kreises“:



Im Zentrum stehen das persönliche oder gemeinschaftliche „Warum“, also der Grund, die Bestimmung, die Vision, der Glaube. Aus diesem „Warum“ leitet sich das „Wie“ ab, also die Werte, die Art und Weise, die Eigenschaften, die das jeweilige Warum verdeutlichen; erst dann stellt sich die Frage nach dem „Was“.

Sinek beobachtete, dass Menschen sich für ein „Warum“ sehr viel häufiger und intensiver begeistern lassen als für ein „Was“, und zeichnet dies an unterschiedlichen Beispielen nach. Dabei ist vielen das eigene „Warum“ gar nicht klar. Vor allem in Teams, in denen man schon lange immer wieder ähnliche Veranstaltungen plant, kann es sehr hilfreich sein, sich das gemeinsame „Warum“ immer wieder zu vergegenwärtigen und dann zu fragen, wie dieses „Warum“ in der aktuellen Zeit am besten zum Ausdruck kommt.

Um dem eigenen oder gemeinsamen „Warum“ auf die Spur zu kommen, können folgende Schritte helfen¹:

1. Sammelt Geschichten!

- Unser „Warum“ ist eine Geschichte unserer Wurzeln, eine Herkunftsgeschichte.
- Welche prägenden Geschichten und konkreten Erinnerungen fallen dir ein? Sammle sie! Entdecke die Details, Gefühle, Gespräche, Learnings!
- Wer hat im Laufe deines Lebens dazu beigetragen, dich zu der Person zu machen, die du heute bist? Was hat diesen Menschen ausgezeichnet?
- Wann hast du zuletzt etwas für eine andere Person getan und dich danach lebendig gefühlt?

2. Identifiziert ein Thema/Themen!

- Was ist das Verbindende in den Geschichten und Erinnerungen?
- Welche Themen „drängen sich auf“?

3. Vergegenwärtige dir deine Unzufriedenheiten, Leiden-schaften und Begabungen!²

- Was regt dich auf? Was ärgert dich? Was nervt dich?
- Wofür investierst du gerne Zeit, Geld und dein Herz? Was begeistert dich? Wofür würdest du morgens eher aufstehen und abends länger wach bleiben?
- Was kannst du gut? Was bringst du gerne ein? Wann fühlst du dich lebendig?

4. Formuliert das „Warum“ nach diesem Schema:

Beitrag oder Überzeugung | **Wirkung**

Sinek formuliert sein „Warum“ zum Beispiel so:

„**Menschen inspirieren, Dinge zu tun, die für sie inspirierend sind, ...** | **... damit wir gemeinsam die Welt verändern können.**“³

Wichtig ist, dass das „Warum“ aus einem Satz besteht, der einfach und klar, umsetzbar, auf die Wirkung auf andere fokussiert und in positiver Sprache abgefasst ist, die einen direkt anspricht.

Probiert unterschiedliche Formulierungen aus und formuliert dann gemeinsame Werte! Passt das dazu, was ihr tut?

Oder ist es Zeit für Veränderungen?



KATHARINA HAUBOLD

Referentin für Fresh X und Digitaler Wandel

Quellen:

¹ Sinek, Simon / Mead, David / Docker, Peter (2021). *Finde dein Warum*, S. 40-43.

² Baker, Jonny (2021). *Pioneer Practice*, S.62-63.

³ Sinek, Simon / Mead, David / Docker, Peter (2021). *Finde dein Warum*, S. 43-44.

DAS ABENTEUER DES SOMMERS

Zehn Jahre Baumhauscamp – fünf Jahre CVJM Baumhauscamp e.V.

„Was wir brauchen, sind ein paar Verrückte. Ihr seht ja, wohin uns die Vernünftigen gebracht haben.“

(Sam Brüngger, CEVI Bern)

Mit diesem Statement sind wir vor nun schon fast 14 Jahren mit Baumhäusern auf dem Maxx-Camp des CVJM Baden e.V. und vor zehn Jahren mit eigenen Baumhauscamps in Deutschland gestartet. Wer hätte damals gedacht, als im Wald von Karlsbad-Spielberg das erste Probe-Baumhaus mit 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gezimmert wurde, dass Gott so etwas Einzigartiges und Geniales daraus entstehen lassen würde?

Am Anfang stand ein Kindheitstraum von vielen: Ein Baumhaus bauen und darin wohnen – eine Mischung aus Abenteuer und Wagnis. Und es war auch ein mutiger Schritt: **aus der Komfortzone heraus und hinein in die Wildnis!**

Als Konfi-Freizeit für die Region Karlsbad-Waldbronn gestartet, entwickelte sich das erste Baumhauscamp in Deutschland recht schnell zum Aushängeschild einer ganzen Region und zum Magneten für viele Jugendliche und junge Erwachsene, die das Besondere suchten. Dies erfuhren wir mit allen Fasern unseres Seins, nachdem unser erster Standort in Schiltach gefunden war. Nach anderthalb Jahren Mitarbeiter-Ausbildung, unterstützt durch Outdoortech in der Schweiz, erlebten wir dann die ersten Abenteuer im Schwarzwald und in Prag. Überfälle durch „Schiltacher Ureinwohner“, beängstigende Unwetter, orkanartige Böen, ausgestopfte Tiere, demolierte Anhänger, versteckte Zelte und eine Duschlandschaft eines großen deutschen Brausenherstellers waren die „Running Gags“ in jenen Tagen; **Sommerabenteuer, die uns prägten und zu immer mehr #Aufbruchsmut führten.**

Es gab auch Herausforderungen in der Zeit: die Campküche, das Gelände, das Bauholz – und die Menschen, die milde lächelten oder aktiv abrieten. Wir waren ja Anfänger und keine Experten, aber wir hatten Wagemut und gute Freunde in der Schweiz, die uns halfen. Zudem hatten wir die wachsende #BaumhauscampFamily, die Mitarbeiter und den Kern der ersten Stunde; sie fanden ihre Berufung und ihren Platz als Jüngerinnen und Jünger Jesu: als Kletterexperten, als Experten für geistliche Prozesse und erlebnispädagogisches Lernen, als Schreiner und Modellbauer, als Materialwarte und Verantwortliche für Spaß und Family life. Und wir hatten unseren Sponsor, die Stiftung Schönau, eng an unserer Seite als Ermöglicherin für die Baumhauscamparbeit.

Die Geschichte ließe sich noch weiterschreiben. Es ist vor allem auch eine persönliche Abenteuer- und Segensgeschichte von mir, Göran Schmidt, in der Gott mir als Projektleiter in



all meiner Unvollkommenheit und allem Universaldilettantismus fantastische Wegbegleiter und Freunde zur Seite stellte: Menschen, die, als es am schönsten war, sogar in den Odenwald umzogen, in den Wald von Michelbuch; Menschen, die mit mir den Verein CVJM Baumhauscamp e.V. gründeten, obwohl wir keine Ahnung hatten, wie so etwas geht; Menschen, die Verantwortung übernahmen und die Segenslinien in die Zukunft hinein weitergeschrieben haben. Und Menschen in Karlsbad, die „ein eigenes Baby“ hergaben, damit es groß werden konnte – **das war freigelegte Liebe!**

Da sind Menschen, die sich in Expertenteams und im Vorstand, in Layout und Vermietung, in Multiplikation und Schulung, in Leitung und Jüngerschaft professionalisierten. Menschen, die mit uns im Jahre 2017 den Mut hatten, als gerade gegründeter Verein aus 45 jungen Erwachsenen mit 25 Jahren das Forsthaus Michelbuch für 30 Jahre zu pachten, und von Gott noch viel mehr Wunder erwarten wollen.

Es gäbe es noch so vieles zu erzählen, aber in allem dominiert die Erfahrung, dass Gott sich zu den Seinen gestellt und den immer wiederkehrenden Schritt ins Neuland auf sein Herz genommen hat. Aus dieser Herzenssache entstanden mittlerweile fast zwanzig Baumhauscamps in ganz Europa und Tausende junge Leute, die „das Abenteuer ihres Sommers“ erlebten, lernten sich selbst und Jesus Christus besser kennen.

„Baumhauscamp“ ist eine verrückte Abenteuergeschichte: Und sie ist noch nicht zu Ende!



GÖRAN SCHMIDT
#BaumhauscampFamily

QR-Code direkt zum
Jahresprogramm 2023 des
CVJM Baumhauscamp,
www.baumhauscamp.org



CVJM BADEN. BEGEISTERT DURCH JESUS.

Beziehungen leben. Glauben teilen. Heimat schenken.

Diese Formulierung soll zur Selbstvergewisserung dienen und gleichzeitig dazu anregen, **das Wesentliche unserer CVJM-Arbeit im Blick zu behalten**; ferner kann sie als Inspirationsquelle von unseren CVJM-Ortsvereine genutzt werden.

Fünf ausgewählte Überlegungen zu einzelnen Aspekten dieser Vision mögen zu orientierenden Gesprächen in unseren CVJM-Vereinen anregen.

CVJM Baden

Wir sind der Zusammenschluss der CVJM-Vereine in Baden und gestalten miteinander, was wir einzeln nicht können. Dabei vernetzen wir uns, bilden Mitarbeitende aus, begleiten Vereine und Einzelpersonen und verkündigen das Evangelium in zeitgemäßer und auf eine an der Lebenswelt von jungen Menschen ausgerichtete Art und Weise.

Begeistert durch Jesus

Wir leben leidenschaftlich, mutig und voller Tatendrang für das, was wir tun. Wir wissen, „die Liebe Christi drängt uns“ (2. Kor. 5,14) zum Einsatz für andere. Es ist der Geist Gottes, der uns bewegt; deshalb wollen wir beweglich für Menschen sein und auf Veränderungen und Trends reagieren.

Beziehungen leben

Wir fördern Gemeinschaft. Jesus nennt uns seine Schwestern und Brüder und wünscht sich, dass wir andere ebenfalls in diese Familie aufnehmen. Es ist jedoch nicht im Sinne des christlichen Glaubens, wenn Menschen, die sich nach Zugehörigkeit sehnen, durch Strukturen, Gewohnheiten oder zu viele Aufgaben der Zugang zu dieser Gemeinschaft verwehrt bleibt. Beziehungen zu pflegen, heißt daher, gemeinsam daran zu arbeiten, dass Barrieren abgebaut werden – bei uns persönlich, in unseren CVJM-Vereinen, in den Gemeinden und nicht zuletzt in unserer Gesellschaft.

Glauben teilen

Wir geben Anteil an der Hoffnung, die in uns ist (vgl. 1. Petr. 3,15). Wir sind überzeugt, dass dies nicht einzelnen, in unseren Augen besonders begabten oder beauftragten Personen oder Ämtern vorbehalten ist, sondern dass es eine Aufgabe von allen Christinnen und Christen ist.

Im CVJM leben wir danach und befähigen und ermutigen uns gegenseitig zu diesem

Dienst. Wir schaffen Gelegenheiten, die dafür sichere Gesprächsräume eröffnen – in Gesprächen in der Gruppe oder bei Großveranstaltungen.

Heimat schenken

Wir bieten geistliche Heimat. Das geschieht sowohl in den Ortsvereinen als auch im Landesverband schon seit vielen Jahren. Mit der YChurch-Idee haben wir dieser Grundüberzeugung unserer CVJM-Arbeit ein Gesicht gegeben und werden dieses Gemeindeprofil auch weiter fördern und multiplizieren.



MIT VISION – UNSER LEITBILD FÜR DAS CVJM-LEBENSHAUS

Im Sommer 2021 bin ich im Lebenshaus gestartet. Natürlich habe ich da viele Menschen gefragt, was ihre Vision für das Lebenshaus ist; ich durfte viele faszinierende Erfahrungen hören und tiefe Verbundenheit und Begeisterung. Und tatsächlich besteht das Lebenshaus vor allem aus Geschichten, die Menschen mit diesem Ort verbinden.

Allerdings bekam ich wenige Antworten, die in die Zukunft weisen. Klar, nach Corona musste alles erstmal wieder anlaufen; auch das Team hat sich neu gefunden. Dennoch ist eine „Vision“ nicht nur einer Verlängerung der bisherigen Erfahrung in die Zukunft, auch wenn sie natürlich aufbaut auf die Geschichte. Es ist ein eigenes, motivierendes Bild, an dem sich unser Weg orientiert. Ich selbst finde den Begriff „Leitbild“ daher etwas passender.

Beginnend mit dem LeWo, dem Treffen der Lebenshaus-Gemeinschaft im Januar, haben wir an diesem Thema gearbeitet und viele CVJMer mit eingebunden. Aber wir haben noch mehr Fragen in den Blick genommen, zum Beispiel: Was bewegt die Gesellschaft in den kommenden Jahren? Wie stellen sich die CVJM vor Ort dafür auf? Welche Unterstützung brauchen sie?

Dann erst kam die Kernfrage:

Wie kann das CVJM Lebenshaus den CVJM vor Ort im neuen Jahrzehnt am besten dienen?

Die vielen Impulse, die wir in mehreren Gesprächsrunden sammelten, hat dann ein Team aus dem Lebenshaus-Ausschuss und weiteren CVJMern sortiert, gewichtet und in konzentrierte Sätze gefasst; die Struktur (Überschriften) dazu ist uns durch die Vision des CVJM Baden geschenkt worden. Mit diesem Leitbild können wir nun bei zukünftigen Entwicklungen schauen: Passt es ins Bild? Stärkt es die Kern-Anliegen

für das Lebenshaus? So ist das Leitbild jetzt immer mit dabei, wenn wir große und kleine Entscheidungen für die Entwicklung im Lebenshaus treffen.

Leitbild CVJM-Lebenshaus

CVJM-Lebenshaus

Das CVJM-Lebenshaus hat seine Heimat im Schloss Unteröwisheim und ist ein Ort der Begegnung für Menschen im CVJM-Baden und darüber hinaus. Wir sind Teil der weltweiten Christenheit; zugleich sind wir Teil unserer Region und verstehen uns als Mitgestalter unserer Gesellschaft.

Begeistert durch Jesus

Jesus ist unsere Mitte. So wie er wollen wir uns für andere einsetzen, Gemeinschaft gestalten und auf Gott vertrauen.

Beziehungen leben

Im CVJM-Lebenshaus wollen wir Menschen in ihren verschiedenen Lebensphasen begegnen, ihre Bedürfnisse erkennen und mit passenden Angeboten darauf antworten. Dabei legen wir einen besonderen Fokus auf junge Erwachsene, junge Familien und junge Mitarbeitende.

Wir bieten unseren CVJM-Ortsvereinen und Gästen einen besonderen Ort, an dem sie auftanken und sich vernetzen können, ermutigt und gestärkt werden.

Glauben teilen

Das CVJM-Lebenshaus versteht sich als geistliches Zentrum des CVJM-Baden. Wir wollen zum Glauben an Jesus Christus einladen und Glauben stärken. Wir engagieren uns dafür, dass Gottes gute Botschaft ins Land strahlt.

Heimat schenken

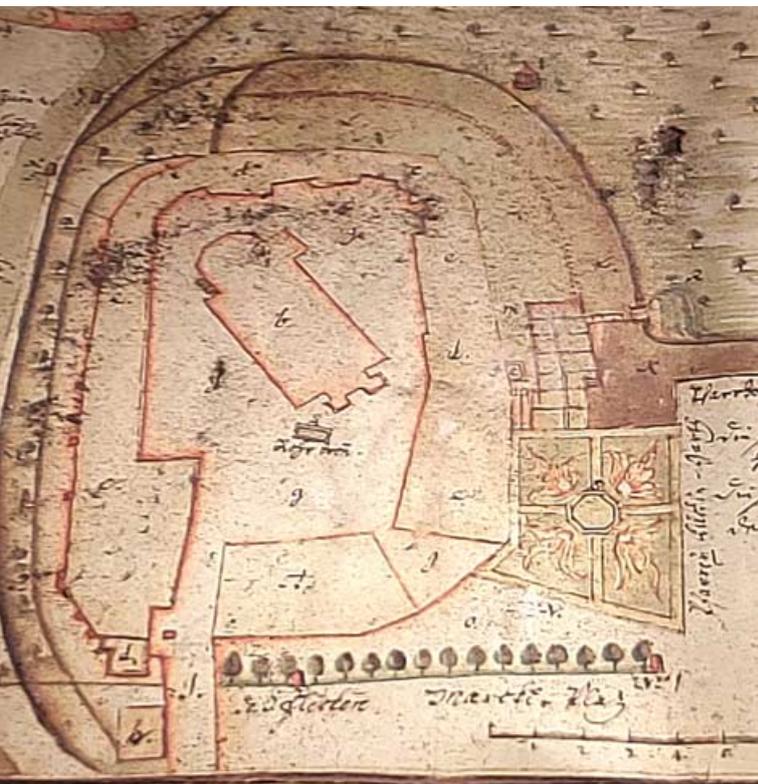
Das Jahresteam und die Mitarbeitenden bilden das Herzstück der Lebenshausgemeinschaft. Darüber hinaus kann die Gemeinschaft Heimat bieten für alle, die hier ein- und ausgehen. Das Lebenshaus soll für sie alle ein Ort sein, der ihnen in ihrem Leben und Glauben guttut.

Noch lebendiger drückt es vielleicht ein Bild aus, welches das historische Schloss Unteröwisheim zeigt: Von 1247 bis 1826 stand, wie schlecht eingeparkt, die Jakobskapelle im Hof des Schlosses; ein Stück des Fundaments kann man sich im Keller unter dem Speisesaal ansehen. Wer heute ins Schloss kommt, wird also immer auch eine Kapelle betreten. Und das ist in einem Satz meine Vision: Egal, warum Du ins Schloss kommst, – hier hast Du nicht nur gute Begegnungen mit Menschen und mit Dir selbst, sondern auch immer mit unserem liebenden Gott.



CHRISTIAN HERBOLD

Leiter CVJM-Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim“



ES WERDE LICHT.



Na gut, hier geht es nicht um die Schöpfungsgeschichte, aber es fühlt sich für uns ein bisschen so an.

licht. Community & Café, das ist der Name unseres Herzensprojekts. Vor gut zwei Jahren starteten wir mit der Idee, einen besonderen Ort in Heidelberg zu schaffen: licht. – echte Begegnung, spürbare Gastfreundschaft, lebendige Gemeinschaft. Am besten ein professionelles Café, es sollte guten Kaffee geben. Junge Familien sollten sich im Garten tummeln und Jugendliche einen eigenen Raum haben; Gartenkonzerte mit guter Musik und echten Künstlern sollten stattfinden. Menschen sollten kommen, um im Alltag aufzutanken, jemanden zum Reden zu finden. Ja, und ein Co-Working Space – Freizeit und Arbeit, eben das ganze Leben! Und mittendrin leben wir dann unseren Glauben an den lebendigen Gott, feiern Gottesdienste, singen und beten...

Jetzt macht aber mal halblang! Co-Working Space, professionelles Café – das klingt zwar alles nett, doch das haben schon viele versucht. Wer soll das machen und wie soll es finanziert werden? Vor zwei Jahren träumten wir groß, standen aber vor dem Nichts – vor dem Tohuwabohu sozusagen. Wir hatten viele Bedenken, aber da war diese Idee, die uns nicht losließ, dieser eine Funke!

Als kleine CVJM-Gemeinschaft hatten wir dann jedoch plötzlich die Möglichkeit, eigene Räumlichkeiten zu mieten: einen ehemaligen Kindergarten mit drei Gruppenräumen und einem verspielten Garten mitten in einem Stadtteil des Aufbruchs. Der Haken? Eine hohe Miete, ein kleines Team. Nach wochenlangem Ringen beschlossen wir im Vorstand: **Wir machen es!** Bald bildeten sich kleine Arbeitsgruppen: Das Fundraising-Team motivierte in kürzester Zeit Menschen aus Familien- und Freundeskreisen, etwas zu spenden, um den Umbau und die Miete zu bezahlen; zig Ehrenamtliche rissen Wände ein, verlegten Böden, bauten eine Bühne, eine Theke; das Café-Team besorgte Inventar, gestaltete den Raum, entwarf ein Logo, überlegte sich den Stil, begeisterte Helferinnen

Vor zwei Jahren träumten wir groß, standen aber vor dem Nichts.

und Helfer. Jeden Tag veränderte sich wieder etwas; jede Woche wurde es mehr zu dem, was wir träumten.

So schön es auch im Rückblick klingt, es war ein steiniger Weg: Häufig lagen die Vorstellungen weit auseinander, waren die Kommunikation schwer und die Sorge groß. **Wie hält man die Gemeinschaft zusammen?** Diese Frage begleitete uns seit dem ersten Tag. Doch was in den vergangenen zwei Jahren hier gewachsen ist, das ist für uns ein kleines Wunder. Mittlerweile hat unser Café an drei Tagen in der Woche geöffnet

und begrüßt bis zu 100 Gäste täglich; sonntags feiern wir regelmäßig Wohnzimmer-Worship oder essen gemeinsam. Alle vier Wochen feiern wir unseren Community-Gottesdienst; knapp 20 Mitglieder zählen zu unserem Co-Working Space; an drei Abenden in der Woche gibt es Tanzabende

(Salsa, Bachata) mit über 100 Gästen. Mehrere Garten- und Wohnzimmerkonzerte mit über 700 Gästen fanden dieses Jahr statt sowie Kunstworkshops, Kleidertauschbörsen und Flohmärkte, Band- und Jugendarbeit, Gemeinde- und Stadtteilstefte, Kirche Kunterbunt. Und ein ganz großes Glück: Seit dem 1. November 2022 haben wir einen CVJM-Sekretär für unsere Jugend- und Caféarbeit angestellt.

Mit dem Tohuwabohu kämpfen wir noch immer. Und nicht alles ist Gold, was glänzt: **Vieles ist ungewiss, läuft chaotisch, geht drunter und drüber.** Das größte Problem ist – wie so häufig – die Finanzierung; da wird es echt eng für uns. Aber eines ist uns ganz klar: das licht. ist nicht unser Ort, sondern gehört dem Lebendigen und der sorgt für uns. Das wollen wir als Gemeinschaft leben und fest darauf vertrauen – denn, wenn er spricht, dann wird es tatsächlich licht.



MATHIS GOSEBERG

Pfarrer für Neue Formen von Kirche, Stadtjugendpfarrer,
2. Vorsitzender CVJMHD



VON DER VISION ZUR CVJM-GRÜNDUNG

Als wir am 28. Oktober 2022 unseren CVJM in Dürrn-Kieselbronn gründeten, lag Gründergeist in der Luft. Viele junge und einige Junggebliebene kamen zusammen, um diesen doch auch etwas „trockenen“ Akt der CVJM-Gründung zu vollziehen. Danach aber feierten alle ihren neuen CVJM kräftig im Partykeller!

Bis zu diesem Tag waren aber schon mehrere Jahre vergangen, in denen ich als CVJMbegeisterter Diakon in meinen Gemeinden wirken durfte. Scherzhaft wurde von meinen Umzugshelfern daher schon bei meinem Einzug mit meinem Pfarrkollegen darüber gesprochen, wann wir wohl hier einen CVJM gründen würden. Hier nun ein kleiner Einblick in unseren Weg zum CVJM.

1. Die Vision

Ich liebe es, Menschen zusammenzubringen, Bestehendes miteinander zu vernetzen und dadurch Wachstum zu ermöglichen. Ganz besonders schlägt mein Herz in meiner Gemeinde aber für die jungen Menschen, denen ich hier in ganz vielen Kontexten von Jesus erzählen darf; er ist der Kern meiner Vision. Damit aber der Glaubensfunke überspringt, brauchen wir die Gemeinde vor Ort und auch unbedingt weitere Menschen, die für den Glauben brennen und diese Vision von Jesus als Mittelpunkt unseres Lebens teilen.

2. Bewegung

Eine lebendige Vision führt meiner Meinung häufig dazu, dass wir in Bewegung kommen und uns für sie einsetzen. Ich behaupte, dass dies der wichtigste Schritt ist, wenn man sich eine lebendige Jugendarbeit wünscht.

Unsere Bewegung ging zuerst hin zu den Menschen, die im positiven Sinne ansteckend, die „Brandstifter des Glaubens“ sind.

Meine mitgebrachte Begeisterung und mein Engagement sprangen über und führten uns zum CVJM. Wir fuhren aufs MAXX-Camp, nahmen am Badentreff teil, wo Glaube in einer großen Gemeinschaft von vielen Gleichaltrigen ausprobierbar und anfassbar wurde. Der CVJM wurde durch diese Veranstaltungen bei uns zum Gesprächsthema in der Jugend und die jungen Leute fanden es richtig genial, dort anderen glaubenden Jugendlichen zu begegnen. Auch während der nächsten beiden Phasen innerhalb unserer Gemeindeleitung versuchten wir, wo wir konnten, unsere Jugendarbeit mit dem CVJM zu vernetzen und so innerhalb unserer Jugendarbeit eine CVJM-Identität wachsen zu lassen.



3. Partner

Als Gemeinde haben wir so am CVJM-Netzwerk partizipiert, was letztlich ein klasse Deal ist: Wir haben geniale Angebote, die nicht nur jugendgemäß, sondern gleichzeitig tiefgründig sind, und ein Netzwerk, das uns auch bei unseren eigenen Veranstaltungen durch Technik oder Mitarbeiter aushelfen kann, ohne dabei Angst haben zu müssen, den Bereich der Jugendarbeit abgeben zu müssen.

4. Gruppe und Verein

Wichtig war und ist mir aber, dass diese Partnerschaft nicht einseitig ist. Wenn wir als Kirchengemeinde so sehr vom CVJM profitieren, dann müssen wir auch unseren Teil dazu beisteuern. Als wir eine FSJ-Stelle schufen, entschlossen wir uns deshalb, als Gruppe dem CVJM beizutreten. Es war ein CVJM-Sein auf Probe, das unterschiedliche Reaktionen hervorrief: zum einen die Angst, die Jugendarbeit „freizulassen“, und zum anderen begeisterte „alte“ CVJMer im Ort, die sich riesig darüber freuten. **Spätestens jetzt war der CVJM ein Thema in der Gemeinde,** das nach dem Christival und dem Badentreff 2022 auch bald dazu führte, dass sich unsere Jugendlichen „von unten her“ einen eigenen CVJM wünschten. Als sich schließlich noch junge Leute als Vorstandsmitglieder anboten, entschlossen wir uns zur Gründung. Und darauf bin richtig ich stolz!

Ich vermute, es gibt einige Menschen in unseren Gemeinden, die sich einen CVJM in ihrem Ort wünschen. Und ich würde am liebsten ein „Rezept“ für die Verwirklichung dieses Wunsches vorlegen, aber das gibt es leider nicht. Aus unserer Erfahrung sind mir aber drei Dinge besonders wichtig geworden:

1. **Brich mit deiner Vision auf und komm in Bewegung.**
2. **Schaffe durch Begegnung und Erfahrungen eine Vernetzung zum CVJM.**
3. **Rede überall, wo es Sinn macht, über die Vorteile eines CVJM als Jugendverband vor Ort.**



RAPHAEL BEIL

CVJM Dürrn-Kieselbronn

#GRÜNDERGEIST



Gipfeltreffen für Gemeindegründerinnen und -gründer mit dem Hauch einer Idee

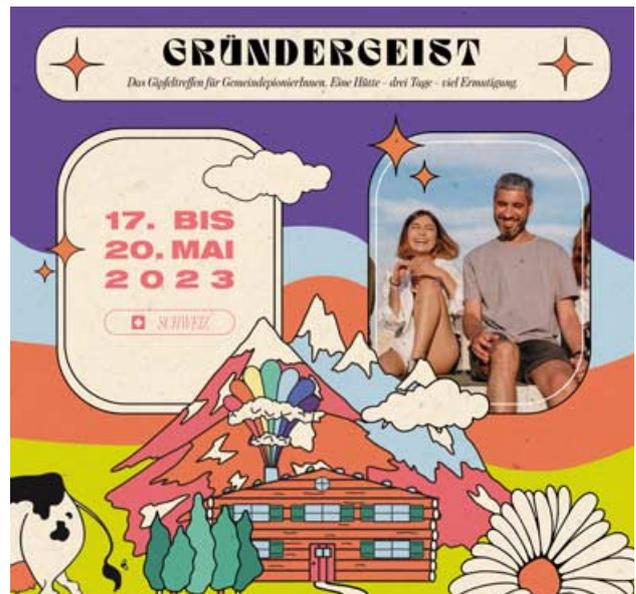
Gründerinnen und Gründer sind für Kirche und CVJM unabdingbar; sie wollen irgendwo hin oder irgendwo weg. **Gründung fordert heraus, weil Gründung immer verändert und Grundvoraussetzung für Bewegung und Innovation ist.** Bewegung und Innovation wollen wir im Rahmen von YChurch in Baden initiieren, fördern und begleiten. Veränderung, Losgehen und Gründung beginnen meist bei und mit einzelnen Menschen und ihrem Warum; in diese Menschen wollen wir investieren, dass ihr Hauch einer Idee zur Sprache kommt, Formen annehmen kann und Realität wird. Wir wollen diesen Menschen einen Ort geben und ein Netzwerk aufbauen, das sich unterstützt, sodass man mit seinen Herausforderungen nicht alleine stehen bleibt. Das ist #gründergeist.

Gestartet sind wir im Frühjahr 2022 an vier Tagen in der Schweiz, hoch über dem Thunersee auf einer Hütte, mit knapp 30 Gründerinnen und Gründern aus Baden und Württemberg; sie alle verbindet die Sehnsucht nach neuen Formen von Gemeinde. Dabei stand jeder an einer anderen Stelle des Weges: Manche wollten gründen, manche waren schon im Gründungsprozess und andere hatten gerade gegründet. Voraussetzung für die Teilnahme war, dass eine Gründung konkret im Raum steht und man gemeinsam im Team unterwegs ist. Bei erfolgreicher Bewerbung bekamen die Tandems das Wochenende geschenkt.

Die Teilnehmenden waren auf der Suche nach Ermutigung und Inspiration für ihre Arbeit. Die Herausforderung dabei ist, dass **Gründerinnen und Gründer oft aus dem Raster fallen**; es sind Pioniere mit „the gift of not fitting in“. Deshalb also das Treffen von #gründergeist in der Schweiz, um Gleichgesinnte zu fördern und zu vernetzen. Sie alle haben die Leidenschaft, CVJM, Kirche und Gemeinde neu zu denken nach der Devise „Einfach mal machen!“

Man kam also auf die Hütte, sprach tagelang ganz intensiv miteinander und tauschte sich aus. Daniel Terner, Startup-Berater und Teamcoach, faszinierte uns mit seinen Sessions. Einer seiner ersten Sätze war: „**Gründern braucht man nicht zu sagen, was sie zu machen haben.**“ Die Atmosphäre war unbeschreiblich, und die Auswirkungen vom Wochenende waren danach aufgrund der Betreuung und des Coachings in so manchem Projekt deutlich zu sehen.

#gründergeist hört nach Abschluss des langen Wochenendes nicht auf! Es folgt eine weitere Begleitung des Projekts vor Ort; darüber hinaus wird es Webinare mit weiteren relevanten Inhalten zu Gründung geben. Dabei geht es um Inspiration und wertvolle Tools sowie um eine zusätzliche Möglichkeit zur Vernetzung und um Austausch zur Ermutigung. Als dritte Komponente wird es langfristig einen Gründertag als eine Art Bergfest geben; denn das Wochenende geht 2023 in eine zweite Runde. Mit dem Bergfest wollen wir die verschiedenen Jahrgänge dann zusammenbringen und miteinander das Leben feiern.



#gründergeist ist eine Initiative vom Arbeitsbereich YChurch des CVJM Baden, vom Evang. Jugendwerk Württemberg, von der Abteilung Missionarische Dienste in Baden und von der Evang. Landeskirche in Württemberg. Für den AB YChurch ist #gründergeist ein Standbein, um Bewegung und Innovation in und für Baden zu unterstützen und zu fördern.

Fühlst du dich von den Inhalten von #gründergeist angesprochen? Hast selbst das Gefühl von „to not fitting in“ oder hast den Hauch einer Idee für eine Gründung? Dann bewirb dich bei Ralf Zimmermann, Göran Schmidt oder Jan Schickle für die Hütte 2023. Du weißt vielleicht, wer dieses Wochenende noch brauchen könnte, damit es nicht bei einem Hauch einer Idee bleibt und dieser Person klar wird, dass sie nicht alleine ist? Ermutige sie, dabei zu sein!



RALF ZIMMERMANN

Regionalsekretär im
CVJM Baden, YChurch

Infos:

www.cvjmbaden.de
[/gruendergeist](https://gruendergeist)



GÖRAN SCHMIDT

FreshX Baden





CVJM-SEKRETÄRIN HELEN HÄRER

Ich bin Helen Härer, 29 Jahre alt und verheiratet mit Manuel. Seit September 2022 arbeite ich als CVJM-Sekretärin im Arbeitsbereich (AB) YChurch und seit Oktober zusätzlich in der KonfiCastle-Arbeit im Schloss.

Was sind deine Aufgaben im CVJM?

Im AB YChurch bin ich für die Multiplikation von YChurch mitverantwortlich. Was heißt das? Zum einen berate ich konkrete Gründungsinitiativen: Ich bin mit Teams vor Ort unterwegs, baue Beziehungen auf und berate beispielsweise in Bezug auf Konzeption und Strategie; **ich begleite den Prozess der Gründung von der Idee bis zur Umsetzung.** Zum anderen geht es darum, die einzelnen Projekte und Teams in einem Netzwerk für Austausch, Inspiration und Ermutigung miteinander zu verbinden. Eine weitere Komponente ist, Gründerinnen und Gründer auszumachen und zu fördern in der gemeinsamen Initiative #gründergeist.

Was bewegt dich gerade?

Neben der Multiplikation durch einzelne Menschen und Projekte, sind wir vom AB auch mit größeren Kooperationspartnern im Gespräch, unter anderem mit der badischen Landeskirche und den landeskirchlichen Dekanaten. **Wir wollen die Veränderung der Kirche aktiv mitgestalten;** denn YChurch kann eine gute Möglichkeit sein, Kirche zu gestalten. Deshalb begleite ich nicht nur Projekte vor Ort, sondern bin auch auf weiteren Ebenen der jeweiligen Region und des Bezirks in Gesprächen. Dazu kommen natürlich noch viele Schlüsselaufgaben und Aufgabenfelder, die mitzudenken sind, sowie die Gestaltung der Strategie des Gesamtprojekts YChurch.

Was begeistert dich?

Bei meiner Tätigkeit treffe ich zwar auf viele unterschiedliche Menschen und Kontexte, doch sind ihre Bedürfnisse gar nicht so verschieden. Hier gemeinsam mit ihnen einen Weg zu gehen, auf ganz unterschiedliche Weise in Beziehung zu treten, einen Prozess zu gestalten, begeistert mich und macht mir sehr viel Freude.

GEBET

Die Welt ist voller Krieg, Not und Elend.

Lasst uns für die Menschen beten, die betroffen sind von lebensbedrohlichen Situationen, von Hunger und Entbehrungen, von Flucht, von Hoffnungslosigkeit.

Die Menschen sind voller Zukunftsangst.

Lasst uns beten, dass die bedrohliche Klimakrise nicht dazu führt, den Kopf in den Sand zu stecken, sondern jeder Einzelne das tut, was er zum Klimaschutz beitragen kann. Lasst uns für die Politiker beten, dass sie zügig und weitsichtig Entscheidungen treffen, die der Menschheit eine Zukunftsperspektive geben.

Die Gemeinden / CVJM und Kirchen sind angefochten.

Lasst uns um und für Mitarbeitende beten; wir brauchen Menschen, die sich intensiv engagieren. Lasst uns beten für Hoffnung und Zuversicht in unseren Gemeinschaften. Lasst uns beten für Versöhnung und Verständnis füreinander. Lasst uns beten, dass Leitungsverantwortliche mutige Entscheidungen für neue Wege treffen.

WELTWEIT

Zimbabwe YMCA

Zimbabwe befindet sich in einer humanitären, wirtschaftlichen und politischen Krise. Die Lebensmittel- und Energiepreise haben sich drastisch erhöht; die Inflation liegt bei 200 Prozent. Die Arbeitslosigkeit ist weiterhin sehr hoch; ganz viele Menschen leben in extremer Armut. In dieser schwierigen Situation fällt es daher dem Zimbabwe YMCA finanziell und personell enorm schwer, seine Arbeit durchzuführen.

Darum beten wir für die Menschen in Zimbabwe und bitten,

- dass sich die Ernährungssituation in den nächsten Monaten verbessert;
- dass die tödliche Masern-Epidemie erfolgreich bekämpft werden kann;
- dass die Regierung endlich vorgeht gegen die stark zunehmende Gewalt gegenüber Mädchen und Frauen;
- die demokratischen Rechte der Bürger nicht weiter ein geschränkt werden und die Wahlen im nächsten Frühjahr friedlich verlaufen;
- dass der YMCA seine verschiedenen Programme für junge Leute fortführen und ausbauen kann.

FAMILIENNACHRICHTEN

Herzlich willkommen!

Im Oktober bzw. November nahmen **Max Hauser im CVJM Eisingen** und **Daniel Lächele im CVJM Heidelberg-Mitte** ihren Dienst als CVJM-Sekretäre auf.



Felix Prüfer hat als Schulsozialarbeiter Mitte November im **CVJM Lörrach** begonnen.



Auch im **CVJM-Lebenshaus** gab es personelle Zuwächse: **Heidi Brecht** (Reinigung und Service) hat im Oktober und **Friedrich Henn** (Facility Management) im November angefangen.



Wir freuen uns sehr über diese Berufungen und wünschen Gottes Segen.

Verabschiedung

Das Projekt „**Damit Geflüchtete Heimat finden**“ wird wie geplant am 31. Januar 2023 abgeschlossen. Damit endet leider auch die Projektanstellung von **Annika Völker**; sie wird deshalb Ende Januar weiterziehen. Am 13. Januar 2023 wollen wir den Projektabschluss feiern und sie in diesem Rahmen im Jugendhaus des CVJM Münzesheim verabschieden.



Wir sagen von Herzen Danke für ihren Einsatz und wünschen alles Gutes und Gottes Segen für den weiteren Lebensweg.

Ehrung

Am 27. September 2022 wurde **Dieter Stöckle** von Landrat Dr. Christoph Schnaudigel im Auftrag von Ministerpräsident Kretschmann die Staufermedaille überreicht, eine von zwei Auszeichnungen, die das Land Baden-Württemberg verleiht, um Verdienste um das Land Baden-Württemberg und seine Bevölkerung zu würdigen.

Dieter Stöckle ist seit vielen Jahren, eigentlich Jahrzehnten, im CVJM Weingarten, im CVJM Baden und im CVJM Deutschland in unterschiedlichen Funktionen aktiv; dabei liegt ihm



besonders die weltweite Arbeit des CVJM am Herzen. Er widmete diese Auszeichnung auch allen jungen Menschen, die sich unermüdlich für andere engagieren.

Wir freuen uns sehr mit Dieter Stöckle über diese Auszeichnung und gratulieren herzlich.

Dankbarkeit für zehn Jahre Treue

Im Jahr 2012 erfüllte sich für den CVJM Baden eine Vision: Wir konnten den Marienhof des Freiherrn Moritz von und zu Franckenstein vor den Toren Offenburgs pachten; am 3. Oktober 2022 durften wir aus diesem Anlass nun das 10-jährige Marienhof-Jubiläum feiern. Staunend blicken wir auf das letzte Jahrzehnt zurück und darauf, wie sich der Hof immer mehr zu einem Freizeit- und Erlebnisort entwickelt hat, der eine Strahlkraft weit über die Region hinaus besitzt. Natürlich war dies auch mit viel Arbeit und Anstrengung verbunden, dennoch steht über allem die Dankbarkeit.

Wir danken allen Mitarbeitenden für ihren Einsatz sowie Gott für seine Treue, Bewahrung, Kraft und seinen Segen.



Vereinsgründung

Der **CVJM Dürrn-Kieselbronn** wurde im Juli 2021 als Ortsgruppe gegründet; in seiner Mitgliederversammlung Ende Oktober 2022 wurde nun die Umwandlung in einen e.V. beschlossen. *Wir freuen uns sehr über diese Entwicklung und gratulieren herzlich.* Mehr auf Seite 13.

TERMINE UND VERMISCHTES

Termine 2023

Mehr Infos unter
www.cvjmbaden.de

Januar

- 02.-08. **snow & fun 2023**
- 03.-08. **Grundkurs 1 & 2**, CVJM-Lebenshaus
- 08. **Nacht der Lichter**, CVJM-Marienhof
- 20.-22. **MA-WE Marienhof und CVJM-Vereine im Süden**, Jugendherberge Menzenschwand
- 24. Bibel.Lifestream
- 25. **Theologie im Schlosskeller 1**, CVJM-Lebenshaus
- 27.-29. **LeWo**, CVJM-Lebenshaus

Februar

- 01. **Theologie im Schlosskeller 2**, CVJM-Lebenshaus
- 03.-05. KonfiCastle 2023 für die Süd-Vereine im Schloss Ortenberg
- 07. Bibel.Lifestream
- 08. **Theologie im Schlosskeller 3**, CVJM-Lebenshaus
- 10.-13. KonfiCastle 2023, CVJM-Lebenshaus
- 16.-19. KonfiCastle 2023, CVJM-Lebenshaus
- 21.-24. KonfiCastle 2023 für Süd-Vereine, Schloss Ortenberg
- 24.-27. KonfiCastle 2023 für Süd-Vereine, Schloss Ortenberg
- 28. Bibel.Lifestream

März

- 14. Bibel.Lifestream
- 18. **Delegiertenversammlung**, Spielberg
- 28. Bibel.Lifestream
- 30. **Männerabend**, CVJM-Lebenshaus

snow & fun 2023 – noch wenige Plätze

Die Wintersportfreizeit für Jugendliche, die Jahr für Jahr ein Funkeln in die Augen der jungen Menschen zaubert. Das liegt an der Kombination aus fantastischer Natur, entspannten Leuten und tiefgehenden Themen für deinen Alltag.

Mo, 02. bis So, 08. Jan. 2023
www.cvjmbaden.de/saf



Think outside the bottle

5 Workshops zum Neulandentdecken online jeweils Dienstags 19.30 - 21.15 Uhr

17. Januar · 24. Januar · 31. Januar
7. Februar · 14. Februar 2023

Anmeldung

Die Reise braucht dein Herz und deine Neugier, aber keinen Geldbeutel.
Anmeldung unter freshexpressions.de/neuland
Fragen? Einfach an goeran.schmidt@ekiba.de



base camp 23

- Zukunft verstehen
- Lebenswelten wahrnehmen
- Veränderung gestalten
- Jesus im Zentrum
- Vielfalt leben

CVJM ist relevant im Leben von jungen Menschen - auch in Zukunft

Der Kongress für alle, die CVJM in die Zukunft führen wollen.

Vom 28. April bis 1. Mai 2023
in Schwäbisch Gmünd

Infos und Anmeldung unter:
www.cvjm.de/basecamp23



LIEBE FREUNDE UND MITGLIEDER DES CVJM BADEN,

das Jahr 2022 war finanziell schon wieder mal ein besonderes Jahr. Während wir in den vergangenen zwei Jahren damit zu kämpfen hatten, die coronabedingten Auswirkungen auf unsere Arbeit irgendwie zu kompensieren, machen uns aktuell die drastisch gestiegenen Kosten für Lebensmittel, Energie, Sprit etc. massiv zu schaffen. Verschärfend kommt hinzu, dass unser Partner, die Evangelische Landeskirche in Baden, deutliche Reduzierungsmaßnahmen beschlossen hat. Und diese Kürzungen betreffen auch uns bei unserem Regelzuschuss und belaufen sich in der Größenordnung einer halben Personalstelle im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit.

Das hinterlässt in unserem Haushalt eine empfindliche Finanzlücke!

Trotzdem wollen wir in diesen Zeiten der Krisen und der kirchlichen Strukturdebatten ganz bewusst Hoffnungszeichen für die nächste Generation setzen und wenden uns mit diesem Anliegen jetzt gezielt an euch: Braucht der CVJM Baden Spenden? Ja, mehr denn je, um seine Arbeit fortführen zu können.

Konkret fehlen Stand 31.10.2022 noch rund 350.000 Euro von den im Wirtschaftsplan anvisierten 812.000 Euro. Das ist eine sehr große Lücke, die uns einmal vor Augen führt, wie abhängig wir von Gott und wie wichtig eure Spenden für unsere Arbeit sind.

SPENDENSTAND 31.10.2022

Landesjugendarbeit: Spenden: 183.450 €, Ziel: 315.000 €



Lebenshaus: Spenden: 127.678 €, Ziel: 200.000 €



Marienhof: Spenden: 77.177 €, Ziel: 158.000 €



Weltweit: Spenden: 37.018 €, Ziel: 65.000 €



Streiflichter: Spenden: 17.649 €, Ziel: 22.000 €



Wir glauben, dass Kinder und Jugendliche gerade jetzt Rückenwind brauchen; darum wollen wir unseren Teil dazu beitragen. Natürlich tun wir dies immer im Hinblick auf unseren missionarischen Auftrag.

Danke, dass ihr unser „Rückenwind“ seid und uns auch in Zeiten großer Sorgen zur Seite steht. Das konnten wir in den letzten Jahren immer wieder erleben – und **es stimmt uns dieses Jahr erneut hoffnungsvoll.**

Viele Grüße



ROBIN ZAPF
Geschäftsführer



TOBIAS BLATZ
Schatzmeister

**RÜCKEN
WIND**



damaris.dietelbach
@cvjmbaden.de
07251 / 98246-18



jonathan.grimm
@cvjmbaden.de
0157 / 77206274



helen.haerer
@cvjmbaden.de
0162 / 4703087



kathrin.husser
@cvjmbaden.de
0157 / 77206628



christian.herbold
@cvjmbaden.de
07251 / 98246-21



matthias.kerschbaum
@cvjmbaden.de
07251 / 98246-15



damaris.maerte
@cvjmbaden.de
07251 / 98246-14



christa.mueller
@cvjmbaden.de
0151 / 15559053



viktorii.reva
@cvjmbaden.de
0178 / 9083027



jan.schickle
@cvjmbaden.de
0176 / 80055445



hendrik.schneider
@cvjmbaden.de
07807 / 9596026



jochen.staehle
@cvjmbaden.de
0177 / 2395589



simon.trzeciak
@cvjmbaden.de
07251 / 98246-39



annika.voelker
@cvjmbaden.de
0157 31082059



robin.zapf
@cvjmbaden.de
07251 / 98246-11



matthias.zeller
@cvjmbaden.de
07821 / 995216



ralf.zimmermann
@cvjmbaden.de
07247 / 947979

FÜR EUCH UNTERWEGS

DIE VISION 2030:

EIN STATEMENT DES WELTWEITEN CVJM



Bei der Weltratstagung, die Anfang Juli 2022 in Dänemark stattfand, verabschiedeten die 120 CVJM-Nationalverbände die „Vision 2030“ als gemeinsame Vereinbarung für die Zukunft. Sie enthält ein Ziel, eine Mission und vier konzentrierte Wirkungsfelder, in denen der weltweite CVJM wirken und das Leben von jungen Menschen verändern möchte. Dabei bestätigt sie die „Pariser Basis“ als Grundlagenstatement des CVJM sowie weitere Grundlagendokumente: „Kampala-Erklärung“ (1973), „Challenge 21“ (1998), „Chiang-Mai-Value-Statement“ (2018) und „Nairobi-Statement“ (2021).

Vision: Unsere Vision ist eine Welt, in der jeder Mensch in Harmonie mit sich selbst, mit der Gesellschaft und mit der Schöpfung lebt.

Mission: Der CVJM hat den Auftrag, weltweit junge Menschen und Gemeinschaften zu befähigen, eine gerechte, nachhaltige, gleichberechtigte und integrative Welt aufzubauen, in der sich jeder Mensch körperlich, geistig und seelisch entfalten kann.

Vier Wirkungsfelder

Wohlbefinden der Gemeinschaft: Bis 2030 wird sich der CVJM weltweit für hochwertige, relevante und nachhaltige Lösungen hinsichtlich der Gesundheit und des Wohlbefindens junger Menschen und Gemeinschaften einsetzen, daran mitgestalten und sie bereitstellen.

Sinnstiftende Arbeit: Der CVJM setzt sich für die Schaffung, Ausweitung und Förderung von sinnvollen, gerechten und ausgewogenen Bildungs-, Ausbildungs-, Beschäftigungs- und Unternehmerrmöglichkeiten im Übergang zu den neuen Wirtschaftssystemen ein.

Nachhaltiger Planet: Der CVJM verpflichtet sich, eine grünere Bewegung zu werden, eine aktive Stimme der Jugend für Klimagerechtigkeit zu sein und sich für von Jugendlichen geführte Nachhaltigkeitslösungen einzusetzen.

Gerechte Welt: Der CVJM wird zu einer globalen Stimme im Kampf gegen systemische Diskriminierung, Ungleichheit, Ungerechtigkeit und Rassismus in all seinen Formen, indem er die Stimmen junger Menschen und Gemeinschaften verstärkt, in denen er aktiv ist, um sicherzustellen, dass die Stimmen aller gehört werden.



Die vier Wirkungsfelder werden von den folgenden Prinzipien umrahmt:

- *Ganzheitlicher Ansatz:* Die vier Felder der Wirksamkeit sind inhaltlich miteinander verbunden.
- *Ausrichtung auf die Nachhaltigen Entwicklungsziele der UN (Sustainable Development Goals - SDGs):* Die SDGs bilden den globalen Rahmen für die vier Felder der Wirksamkeit.
- *Partnerschaften:* Um die Ziele zu erreichen, arbeiten wir partnerschaftlich zusammen.

Das ist nur die Kurzform der Vision 2030; die ausführliche Beschreibung (auf Englisch) findet sich unter: www.cvjm.de/grundsatzpapiere



Welche Bedeutung hat die Vision 2030 für uns?

Die Vision 2030 ist ein Statement der weltweiten CVJM-Bewegung, in die viele Aussagen, Meinungen und Ideen aus fast allen Mitgliedsverbänden aufgenommen wurden; dadurch wird auch die CVJM-Arbeit aller darin widerspiegelt.

- Wie hört sich die Vision 2030 für euch an? Wo könnt ihr als CVJM inhaltlich an diesen Punkten andocken? In welche Bereiche könnt ihr eure Programme und Aktivitäten einordnen?

Der christliche Glaube ist und bleibt die Grundlage der CVJM-Arbeit; dafür stehen vor allem die Pariser Basis, aber auch die Kampala-Erklärung und die Challenge 21.

- Welche biblischen Motive kannst du in der Vision 2030 entdecken? Überlege dir, wie sie die Arbeit in deinem CVJM inspirieren können.

Eine gemeinsame Vision, aber keine Kopie: Nicht jeder CVJM erfüllt alle Wirkungsfelder zu 100 Prozent; das braucht es auch nicht. Jeder Verband und Verein dürfen eigene Schwerpunkte setzen, die für die jungen Menschen vor Ort wichtig sind; zugleich dürfen wir von den Erfahrungen der anderen lernen.

Besser gemeinsam als allein

Als weltweite CVJM-Bewegung gehen wir gemeinsam und partnerschaftlich voran. Allein ist unsere Wirkungskraft klein, aber gemeinsam können wir viel erreichen.

- In welchen Bereichen brauchst du andere, um gemeinsam mehr erreichen zu können?



GERHARD WIEBE

Bereichsleiter CVJM weltweit im CVJM Deutschland

RÜCKENWIND FÜR KINDER UND JUGENDLICHE



RÜCKEN
WIND

Als CVJM Baden wollen wir in diesen Zeiten der Unsicherheit und der finanziellen Kürzungen ganz bewusst Hoffnungszeichen setzen für die nächste Generation. Daher wenden wir uns mit einem wichtigen Anliegen an euch: Braucht der CVJM Baden Spenden? Ja, vielleicht mehr denn je, um seine Arbeit erfolgreich fortführen zu können.

Wir sind überzeugt, dass wir jetzt als Gesellschaft, als Kirche und als CVJM nicht bei Kindern und Jugendlichen sparen dürfen. Ganz im Gegenteil, gerade in dieser Umbruchszeit müssen und wollen wir gezielt in die nächste Generation investieren. Dennoch hat unser Partner, die Evangelische Landeskirche in Baden, deutliche Reduzierungsmaßnahmen beschlossen, die auch unseren Zuschuss in der Größenord-

nung einer halben Personalstelle im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit betreffen.

Den Trend des „Kleiner und weniger“ wollen wir aber nicht einfach so mitmachen; deshalb haben wir die Kampagne „Rückenwind“ ins Leben gerufen. **Mit der festen Überzeugung, dass Kinder- und Jugendliche gerade jetzt das missionarische Engagement des CVJM brauchen, gehen wir in die Zukunft und vertrauen auf den Rückenwind unserer Gemeinschaft.**

Infos: www.cvjmbaden.de/rueckenwind

Danke für deine Rückenwind-Spende:
www.cvjmbaden.de/rw

